

19. Aug. 1941

18 Aug 41 D

42899

Bern, den 16. August 1941.

B. 15. R. 7. - ZZ.

Herr Geschäftsträger,

In der Angelegenheit der Heimschaffung der in der Schweiz vom deutsch-russischen Krieg über- raschten sowjetischen Einkaufs- und Abnahmekommission beehren wir uns, Ihnen unter Bezugnahme auf unsere verschiedenen Telefongespräche und unsern Telegramm- wechsel folgendes mitzuteilen:

Nachdem die bereits für Mitte Juli vorge- sehene Rückbeförderung der betreffenden Russen in letz- ter Stunde an der Weigerung der deutschen Behörden ge- scheitert war, denselben den Transit durch Serbien zu gestatten, gaben Sie uns mit Schreiben vom 26. Juli be- kannt, dass die deutsche Ablehnung des von uns gestell- ten Durchreisegesuchs auf Bedenken der militärischen Stellen zurückzuführen sei; diese Ablehnung müsse jedoch nicht als endgültig angesehen werden. Sie haben demzu- folge das Auswärtige Amt mit Note vom 29. Juli erneut um Erteilung einer Bewilligung zur Durchreise nach der Türkei ersucht. Mit Schreiben vom 4. August wiesen wir Sie, unter Beifügung einer Mitteilung der Handelsabtei- lung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements noch besonders darauf hin, dass auch deutscherseits an der Heimschaffung der Russen ein Interesse bestehe, in- dem dadurch eine der natürlichen Voraussetzungen für

An die Schweizerische Gesandtschaft,

B e r l i n .

-----

00854

die Annahme des von den deutschen Behörden geltend gemachten Wunsches um Uebernahme der von der Sowjetregierung bestellten Maschinen als erfüllt angesehen werden könnte.

Inzwischen hatte sich dann auch die Iranische Gesandtschaft in Bern mit der Frage der Heimbeförderung der Russen befasst und die zum Rücktransport über die Vereinigten Staaten erforderlichen Schritte eingeleitet.

Als wir nun am 8. August von Ihnen die telephonische Mitteilung erhielten, die deutsche Bewilligung zur Heimschaffung der Russen sei mittlerweile erteilt worden, durften wir in guten Treuen annehmen, dass diese Genehmigung an keinerlei Vorbehalte geknüpft sei und dass sie die Zusicherung des freien Geleits in sich schliesse. In unserm Telegramm vom 9. d. M. haben wir übrigens die Notwendigkeit einer gesicherten Rückkehr der Russen noch dadurch besonders zum Ausdruck gebracht, dass wir auf die Wünschbarkeit einer Begleitung des Transports durch unsern Vertrauensmann Zamboni hinwiesen. Ausserdem machten wir Sie darauf aufmerksam, dass die Rückkehr einiger in Russland zurückgehaltener Schweizer davon abhängen würde, wann und wie der Russen-transport am Endziel anlangen werde.

Wir waren daher nicht wenig überrascht, als uns bereits am 13. August von unserer Vertretung in Sofia gemeldet wurde, dass die aus der Schweiz kommenden 32 Russen in Nisch so lange aufgehalten werden sollten, bis eine Anzahl deutscher Beamter aus der Sowjetunion dort eintreffen würde. Da ein solches, mit der von Ihnen erhaltenen Zusicherung im Widerspruch stehendes Vorgehen für uns unannehmbar ist, haben wir Sie unverzüglich angewiesen, die zur vorbehaltenen Weiterbeförderung der inzwischen in Nisch eingetroffenen 32 Russen erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Mit Ihrem heutigen Telegramm suchten Sie uns nun die Gründe darzulegen, welche angeblich zur Aufhaltung

Ab die Schweizerische Gesandtschaft

B e r n

unseres Russentransportes geführt haben sollen, und die mit der von unserer Gesandtschaft in Sofia erhaltenen Auskunft nicht übereinstimmen. Da uns die Ihnen angegebenen Gründe in jedem Falle nicht stichhaltig genug erscheinen, um die Zurückbehaltung eines unter den Ihnen bekannten Bedingungen aus einem neutralen Staate kommenden Transports zu rechtfertigen, müssen wir grundsätzlich an den Ihnen erteilten Weisungen festhalten. Falls Ihre Feststellungen ergeben sollten, dass die Ihnen mitgeteilten Voraussetzungen für eine Weiterbeförderung unseres Russentransportes nicht in allernächster Zeit erfüllt sein werden, ersuchen wir Sie, beim Auswärtigen Amt auf eine sofortige Weiterbeförderung der aus der Schweiz eingetroffenen Russen zu dringen.

Wir sehen Ihren weitem Mitteilungen in dieser für uns recht peinlichen Angelegenheit mit besonderem Interesse entgegen und versichern Sie, Herr Geschäftsträger, unserer vorzüglichsten Hochachtung.

*Der Chef  
der Abteilung für Auswärtiges*

*sig. Feldscher*